

## Der Hof im Herbst 2000

Wo ist die Zeit geblieben? Über die viele Arbeit sind die Wochen und Monate wie im Fluge vergangen. Das Frühjahr mit den Bestellungen der Grünland-Neuansaat, Kartoffeln pflanzen, die vielen Gemüsesaaten zur rechten Zeit und zur richtigen Witterung in die Erde zu bringen, war wieder sehr anstrengend. Die Arbeit verteilt sich auf immer weniger Mitarbeiter. Trotz der Suche nach Nachwuchskräften, die wir gerne aufbauen würden, konnten wir niemanden finden. Es ist wohl so, dass unsere Arbeit nicht ansprechend ist. Wohlaber die Früchte, die wir ernten.

Und so haben wir geerntet. Die Pflegearbeiten im Gemüse, die immer noch überwiegend mit der Hand erledigt werden müssen, haben wir geschafft. Die Erdbeerernte begann früh. Bereits Mitte Mai konnten wir die ersten Früchte zu Markte tragen. Die jährliche Frühjahrstrockenperiode fiel in die Erdbeerzeit, mit dem positiven Effekt, dass eine verstärkte Fäulnis der Früchte ausblieb. Dafür mussten die Feldfrüchte ständig künstlich bewässert werden, damit sie nicht vertrocknen. Das macht auch wieder so viel Arbeit. Hier Schläuche schleppen, dort einen Regner aufstellen, und Wasser fällt dann überall.

Bei uns in der Heide ist es nun einmal trocken, und wenn es nicht alle 14 Tage regnet, sieht es übel aus mit den Kulturen. Das Gras auf den Wiesen wollte dann auch nicht wachsen. Es vertrocknete zusehens, und die Erntemenge für die Wintermonate, für unsere [Rinder](#), fiel gering aus. So müssen wir Tiere verkaufen, an konventionelle Tierhalter, um die Herde über den Winter zu bringen.

Nachwuchs an kleinen Kälbern stellte sich recht spät ein in diesem Jahr, im Juli kamen die ersten auf die Welt. Die Mütter gebären ohne menschliche Hilfe auf der Weide. Und es ging alles gut. Kein Kälbchen starb bei der Geburt.

Bei unserem Mutterschwein war es ebenso erfreulich. Es wurde kein Ferkel während der Säugezeit verletzt oder gar getötet. Obwohl diese Gefahren jederzeit da sind.

Die Kartoffeln litten unter der Frühjahrstrockenheit nicht so sehr, dank unserem Nachbarn, der sie mit seinem Wasser versorgte. So konnten wir eine normale Ernte einfahren (siehe [Kartoffel-Einkellerungs-Aktion](#)). Gott sei Dank!

An den Kartoffeln hängt sehr viel Aufwand: teures biologisches Saatgut, Spezialmaschinen für die Arbeitserledigung müssen gemietet werden, die mechanische Unkrautbekämpfung ist aufwendig und zeitintensiv. Drei mal aufhäufeln und wieder abstriegeln sind die Regel. Von den Kartoffelkäfern sind wir verschont worden - das war ein deutliches Plus. Alle Maßnahmen konnten zur rechten Zeit erfolgen, so dass wir wieder leckere Kartoffeln ernten konnten. Wirklich lecker! Unsere festkochende Sorte heißt -Linda-, unsere Sorte -Granola- ist schön mehligkochend geworden. Und unsere -Rosara-, eine rotschalige, ist unter unseren Kartoffelliebhabern der Geheimtipp. So werden wir den ganzen Winter über ein ausreichendes Angebot für unsere Kunden bereithalten.

Salate hatten wir über die Sommermonate in hervorragender Qualität und über die Zeit immer aus eigenem Anbau. Da die zu verkaufende Menge nur sehr schwer einzuschätzen ist, muss ich immer in die Zukunft blicken, mit dem Erfolg, dass irgendwie immer zu viele Salate übrigbleiben, die dann für den Verkauf nicht mehr geeignet sind und dann an die Schweine verfüttert werden müssen. Dafür gab es kein Salatloch. Bis zu den ersten stärkeren Nachtfrösten werden wir noch Freilandsalate, in verschiedenen Sorten, anbieten. Den ersten Satz **Feldsalat** für die Wintersaison haben wir bereits gepflanzt. Ebenfalls die **Salatrauke**, ein recht würziger und vitaminreicher Pflücksalat.

Tomate, Tomate, die Kultur mit langer Anlaufzeit. Bis zur ersten roten Frucht vergehen 80 und mehr Tage. Der erste Satz ist durch einen späten Nachtfrost abgefroren. Da haben wir 2 oder 3 Wochen Zeit verloren, so dass die Ernte entsprechend spät begann. Zum Ausgleich blieben wir von Krankheiten und Schädlingen verschont. Da gibt es noch bis zum kommenden Nachtfrost Tomaten vom Hof.

